

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 19.08.2017, Seite 6 / Ausland

Von Nick Brauns

20.08.2017

Streit um Zukunft Nordsyriens

Türkei beschießt kurdische Stadt Afrin. Rebellen Sprecher sieht langfristige US-Präsenz im Land



Die kurdische Stadt Afrin am 18. März 2015

Foto: Mahmoud Hebbó /REUTERS

Die türkische Armee hat in der Nacht zum Freitag das Zentrum der Stadt Afrin in Nordsyrien mit Haubitzen beschossen. Filmaufnahmen zeigen zerstörte Häuser und brennende Autos. Inwieweit Zivilisten zu Schaden kamen, ist nicht bekannt. Die an die Türkei grenzende, mehrheitlich von Kurden bewohnte Selbstverwaltungsregion Afrin im

Norden von Aleppo, in der auch Hunderttausende Flüchtlinge aus anderen Landesteilen Schutz gefunden haben, bereitet sich nach entsprechenden Drohungen des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan auf eine mögliche Invasion der türkischen Armee vor. Dazu werden auch Zivilisten an der Waffe ausgebildet. In den kommenden Tagen wird der russische Generalstabschef Waleri Gerassimow zu Konsultationen über die Syrien-Krise in Ankara erwartet. Russische Medien hatten zuvor gemeldet, Moskau und Damaskus könnten grünes Licht für einen türkischen Angriff auf Afrin geben, wenn die Türkei im Gegenzug ihre Söldner aus der Provinz Idlib abzieht.

Der jüngste Artilleriebeschuss auf die nordsyrische Stadt erfolgte, nachdem dort am Mittwoch eine aus arabischen, kurdischen und turkmenischen Kämpfern bestehende »Brigade der Revolutionären Kräfte« zum Kampf gegen die türkischen Invasions- und Besatzungstruppen ihre Gründung bekannt gab. Seit ihrem Einmarsch in Syrien vor einem Jahr hält die türkische Armee gemeinsam mit dschihadistischen Söldnern weite Teile der Scheba-Region östlich von Aleppo besetzt und verhindert so einen Zusammenschluss der Selbstverwaltungskantone.

In Rakka, der sogenannten Hauptstadt der Dschihadistenmiliz »Islamischer Staat« (IS), dauern die schweren Kämpfe derweil unvermindert an. Seit Beginn ihrer Offensive Anfang Juni haben die von den USA unterstützten Syrisch-Demokratischen Kräfte (SDK) nach Angaben ihres Sprechers Talal Silo rund 60 Prozent des Stadtgebiets unter ihre Kontrolle gebracht. Das Militärbündnis besteht unter anderem aus kurdischen, turkmenischen und sunnitischen Einheiten. Die lokale Administration bereitet sich nun auf eine Konsolidierung ihrer Erfolge vor. Der konstituierende Rat der Demokratischen Föderation Nordsyrien (DFNS) beschloss Ende Juli 2017 in der Stadt Rumeilan eine neue Gliederung für das Gebiet in drei Verwaltungsregionen mit sechs Kantonen. Die kantonale Untergliederung der Gebiete Dschasira, der Euphrat-Region und Afrin erfolgte nach demographischen Kriterien, so dass nicht der Eindruck entsteht, mehrheitlich arabisch bewohnte Gebiete würden nun von Kurden dominiert. Am 22. September sollen Neuwahlen zu den Basisräten der jeweiligen Kommunen stattfinden, gefolgt von Stadtrats- und Kantonalwahlen und schließlich einer als Parlament der DFNS dienenden Volksversammlung im Januar 2018.

Syriens Vizeaußenminister Faisal Mikdad bezeichnete die geplanten Wahlen laut dem Nachrichtenportal *Al-Monitor* als »Witz« und drohte mit Konsequenzen für diejenigen, die Syrien zerteilen wollten. Wenn Damaskus das demokratisch-föderale System akzeptieren würde, gäbe es keine Probleme, erklärte hingegen ein namentlich nicht genannter Sprecher

der linken kurdischen Partei der Demokratischen Union (PYD) aus Rakka gegenüber *Al-Monitor*. Andernfalls würden die USA die SDK weiterhin unterstützen. SDK-Sprecher Silo geht unterdessen davon aus, dass die USA nach dem Sieg über die Dschihadisten Jahrzehnte in Nordsyrien bleiben werden. »Es wird langfristige militärische, wirtschaftliche und politische Abkommen zwischen der Führung der nördlichen Region [Syriens] und der US-Regierung geben«, zitiert die Nachrichtenagentur *Reuters* den SDK-General. »Amerika gibt all seine Unterstützung nicht kostenlos«, in Nordsyrien könnte eine neue Basis für US-Streitkräfte entstehen. Das widerspricht bisherigen Erklärungen von PYD oder auch der US-Regierung, die lediglich auf die taktische militärische Zusammenarbeit verweist. Ziel solcher Erklärungen könnte es sein, so den Druck auf Damaskus zu erhöhen, mit der nordsyrischen Föderation in ein Einvernehmen zu kommen.